

ABENTEUER IN DER ELFENWELT

ELFQUEST®

6

WENDY PINI
RICHARD PINI

POPCOM



ABENTEUER IN DER ELFENWELT

ELFQUEST®

SECHSTER BAND

VON WENDY UND RICHARD PINI

POPCOM

POPCOM

**in der TOKYOPOP GmbH
Hamburg**

TOKYOPOP
Deutsche Ausgabe/German Edition
© POPCOM in der TOKYOPOP GmbH, Hamburg 2018
Aus dem Englischen von Hartmut Klotzbücher

ElfQuest® © 1987-2018 Warp Graphics, Inc.
ElfQuest, its logos, characters, situations, all related indicia, and their distinctive likenesses are trademarks of Warp Graphics, Inc. All rights reserved. Dark Horse Books® and the Dark Horse logo are trademarks of Dark Horse Comics, LLC, registered in various categories and countries. All rights reserved.

Originally published in ElfQuest®: The Complete ElfQuest
Volume 3, published by Dark Horse Comics, LLC.

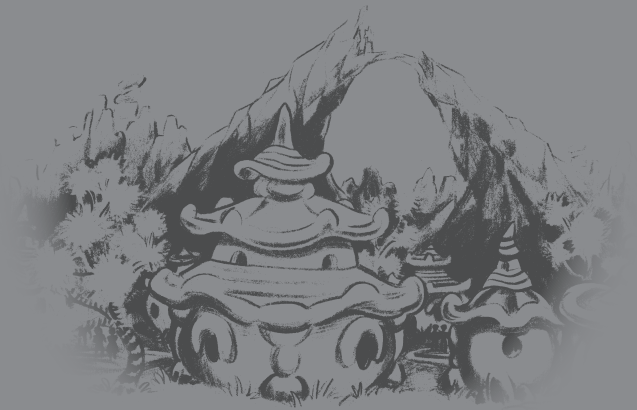
Geschäftsführer Dark Horse und Herausgeber
der englischen Ausgabe: Mike Richardson
Redakteur des englischen Sammelbandes: Spencer Cushing
Redaktion: Beatrice Tavares
Lettering: Vibbraant Publishing Studio
Lettering des englischen Sammelbandes: Lorina Mapa (Teil 1-4),
Chuck Maly (Teil 5-11)
Handlettering: Hartmut Klotzbücher
Herstellung: Rita Geers
E-Book-Umsetzung: Vibbraant Publishing Studio

Alle deutschen Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

ISBN (epub) 978-3-8420-4873-7
ISBN (mobi) 978-3-8420-4874-4
ISBN (pdf) 978-3-8420-4875-1

www.popcom.de

**Wenn Jahre Träume zur Wirklichkeit
werden lassen und man gemeinsam das
Ganze erkundet, werden viele Wünsche
ein gemeinsamer Wunsch.**





I N H A L T

ZEIT DER TRÄUME

9 Zeit der Träume – Teil 1

19 Zeit der Träume – Teil 2

33 Zeit der Träume – Teil 3

47 Zeit der Träume – Teil 4

61 Zeit der Träume – Teil 5

75 Zeit der Träume – Teil 6

89 Zeit der Träume – Teil 7

103 Zeit der Träume – Teil 8

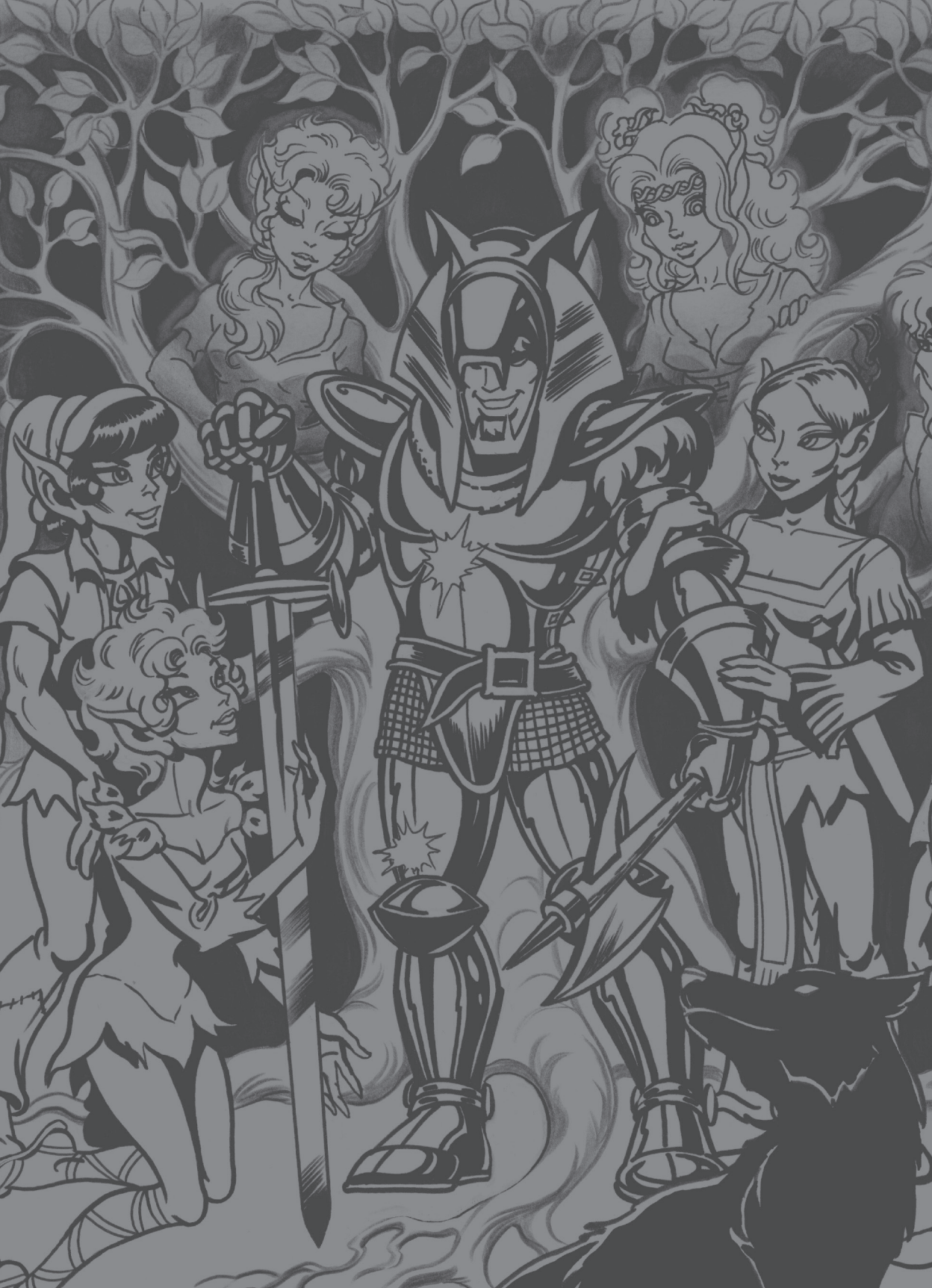
117 Zeit der Träume – Teil 9

131 Zeit der Träume – Teil 10

145 Zeit der Träume – Teil 11

155 Zeit der Träume – Teil 12

169 COVERILLUSTRATIONEN
Deutsche Erstausgabe von 2000



Gerade acht Tage sind vergangen, seit Schnitter und sein Stamm aus ihrem zehntausend Jahre währenden Winterschlaf erwacht sind. In der für sie fremden Umgebung beginnen sie mit Sorgfalt und voller Hoffnung, ihrem neuen Lager am Dornenberg Leben einzuhauchen.

So ist es besser, Mondschaten. Nun kann sich Leetah im Unterholz frei bewegen.

Auch wenn du dieses Kleid hasst, Geliebter, findest du nicht, dass mir die Farbe steht?

Der restliche Stoff reicht zum Ausbessern, bis Schnitters Gesichtsfell ihm bis zu den Knien reicht, Heilerin!

Ich kann immer noch nicht glauben, dass das Menschenwerk ist. So weich und fein ... wahrlich traumhaft.

DREAMTIME





»Traumhaft«
...

Du solltest ein paar
Traumbeeren essen, Baum-
former! Stattdessen nagt irgend-
etwas an dir, seit du wieder
wach bist ... **SCHMATZ**
Was ist los?

Ich versuche,
mich zu erinnern.
Wir haben ge-
schlafen ...

... und ich habe
das Gefühl, wir haben
auch geträumt. Aber ich
erinnere mich an nichts.
Ist wohl auch nicht
so wichtig.



BURP Da täuschst du
dich! Ich bin der Ansicht,
dass Träume sogar sehr
wichtig sind!

Sie können
uns wichtige
Dinge lehren.



Dass du dich nicht
erinnern kannst, heißt nicht,
dass es nicht wichtig ist, Rot-
speer. Vielleicht braucht dein
Gedächtnis einen klei-
nen Stoß!

Zufällig habe ich
etwas von Alte Mades
bestem Traumbeerenwein
in meiner Höhle. Komm
mit mir und ...



Später ...

PUH! Hat's ganz
schön in sich! Eigentlich ...
HICK ... mag ich es nicht,
wenn meine Sinne derart
vernebelt sind.

Klar, ja. Aber um an
die vergrabenen Träume heran-
zukommen, brauchst du etwas
Abstand von der Welt.

»Entspann dich, so wie ich. Schick
deinen Geist auf Wanderschaft ...



... zu den Ufern des Traumflusses.
Bitte darum, dass Vergangenes
noch einmal vorbeifließe!«

Himm ... Ich
sitze auf der Schwelle ...
zwischen Wachsen
und Schlaf ...

»... und ich sehe ... Aah!
Ich erinnere mich ...!«

»Ich bin der Geist des Vaterbaums ... In dem
Lager, wo wir geboren wurden! Mein Körper ist
unvorstellbar alt. Meine Rinde, meine Äste, mei-
ne Blätter und die weit in die Tiefe reichenden
Wurzeln ziehen ihre Lebensenergie aus dem
Boden und aus allem Lebendigen ringsum.«

»Alles, was in mir und um mich herum
lebt, empfängt meinen Atem. Ich bin mit
vielen meiner Art verbunden. Was ein
Baum fühlt, fühlen alle.«

»Ein tiefes Wissen durchzieht alles,
als wären wir durch endloses Senden
miteinander verbunden. Es gibt weder
Einsamkeit noch Trennung.«

»Da! Wolfsreiter verlassen ihr Lager, um auf ihre nächtliche Jagd zu ziehen, wie sie es seit Generationen tun. Ich wünsche ihnen alles Gute bei ihrer Aufgabe, das Gleichgewicht des Lebens im Wald aufrechtzuerhalten.«

»Von der Wurzel bis zum Wipfel bin ich von den Geistern all jener erfüllt, die einst in meinem Inneren gelebt haben und immer noch bei mir sind.«

»Über ihren Tod hinaus verleiht mir Gutbaum, die mich einst formte, ihre Kräfte, sodass mein Körper in Formen wächst, die den Elfen ein Heim bieten.«



»Während die Jahre in endlosen Jahreszeiten-
wechseln dahinziehen, helfen lebende Baumformer
den Geistern ihrer Vorgänger, mich und meine Brü-
der gesund und stark zu erhalten.«

»Das ist wahre Unsterblichkeit, denn
selbst die Zeit der weißen Kälte bringt
nicht den Tod, sondern nur Schlaf ...

... und das nicht nur für mich
und meine Artgenossen, sondern
auch für jene, die in meinem Inne-
ren sicher und geborgen auf die
Zeit des neuen Grüns warten.«

»Meine Liebe zu diesen »Sämlingen«
durchflutet mich, so wie der Lebens-
saft, den sie Blut nennen, durch ihre
Adern fließt.«

»Doch dann, eines Tages ...
Funken! Glühende Funken, die
der Wind heranträgt! Sie berüh-
ren meine Blätter, setzen sich in
meine Rinde ... und brennen!«

»Meine Brüder am Waldrand
schreien auf: Menschen! Jener,
den sie Geistermann nennen!
Er und seine Anhänger ha-
ben das getan!«

»Sehen diese armen Seelen nicht, dass
das, was sie den Elfen aus Angst und Rache
antun, auch sie selbst vernichten wird?!«





»Die Wolfsreiter fliehen.
Gut so, denn hier können
sie nichts ausrichten.«

»Aber selbst jetzt spüren wir
keine Furcht. Denn wie die Wölfe
ein Rehruddel stärken, indem sie
gegen es anstürmen, so dünnen
die Flammen den Wald aus.«

»Das Verbrennen dauert
so lang ... Doch schließ-
lich beginnen die Flam-
men zu ersterben.«

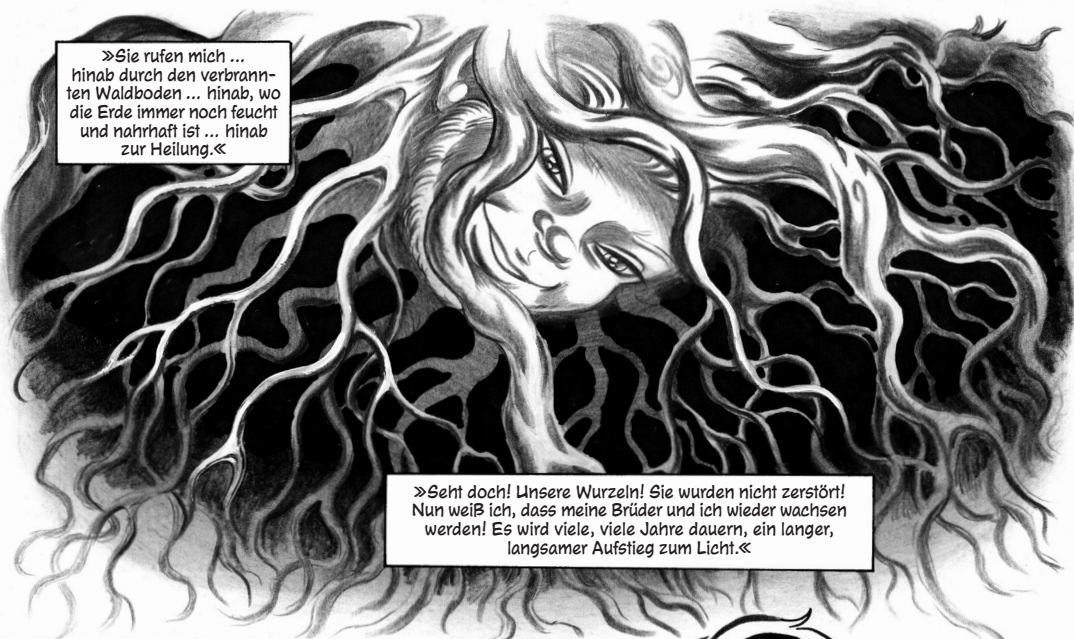
»Ich spüre die tödliche
Hitze, wie auch meine
Brüder. Unvorstellbarer
Schmerz! Wie aus einer
Kehle schreien wir auf.«

»Der Brand hätte ebenso
gut von einem Blitzschlag
ausgelöst werden können.
Ich empfinde keinen Groll.
Meine Zeit ist gekommen.«

»Ich fühle ... wie ich
zu einem Haufen Asche
zusammenfalle.«

»Fast alle Lebenskraft ... ist aus
meinen Brüdern gewichen ...!«

»Helft uns, ihr Geister
aller Baumformen!«



»Sie rufen mich ...
hinab durch den verbrannten
Waldboden ... hinab, wo
die Erde immer noch feucht
und nahrhaft ist ... hinab
zur Heilung.«

»Seht doch! Unsere Wurzeln! Sie wurden nicht zerstört!
Nun weiß ich, dass meine Brüder und ich wieder wachsen
werden! Es wird viele, viele Jahre dauern, ein langer,
langsamer Aufstieg zum Licht.«



Aber eines Tages
wird alles wieder sein wie
zuvor. Die Wolfsreiter, die
Kinder, die in meinem Leib
geboren wurden, werden
zurückkehren.

SCHNÜFF
Wie schön! Was
für ein wunder-
schöner Traum!

Hoffentlich
kehren wir eines Ta-
ges zurück und sehen,
dass der Vaterbaum
wieder da ist!



Ja, Bäume
sind wohl wie Hohe.
SCHNÜFF Sie le-
ben ewig!



Da ist ...
noch mehr!



»Das Lager ist verlassen. Die
Wolfsreiter waren hier, sind aber
wieder fortgezogen.«

»Eine neue
Gefahr droht.«



»Menschen! Sie nähern sich
mir und meinen Brüdern mit Waf-
fen aus Metall! Das Einzige, was
uns vollständig zerstören kann!«



»Grausame,
lange, scharfzahnige
Klingen!«



»Diesmal empfinde
ich Schmerz, Groll und
Furcht, denn die Metall-
klingen wurden von den
Menschen für finstere
Zwecke geschaffen ...

... und die Menschen
werden nicht einhalten,
ehe ihr zerstörerisches
Werk vollendet ist!«

»Oooh! Ich blute!
Sie haben mich
gefällt!«

»Habt Erbarmen,
ihr Menschen der
Zukunft!«

»Jetzt sterbe ich wirklich,
denn ein Rauch ausstoßendes,
metallenes Monstrum, wie es nie
zuvor im Wald gesehen wurde,
reißt meine Wurzeln aus!«

»Wolfsreiter! Ihr liebe-
vollen Geister! Lebt wohl!
Ich sterbe endgültig!«

AAAAHH!!

Rotspeer!
Ich bin's! Dir ge-
schieht nichts!
Wach auf!

Uh ...!
Was ...?!

